

Aluminium-Streckmetalltafel, gewölbt, auf Aluminiumunterkonstruktion:
 3 vertikale Spanten, mit Streckgitter verschweißt, Aluminium 5 mm;
 2 horizontale Winkelprofile, gekantet, zum seitlichen Einschieben in die Fassade, mit Streckgitter verschweißt, Aluminium 5 mm;
 2 horizontale Winkelprofile, gekantet, zum seitlichen Einschieben in die Fassade, mit Streckgitter verschweißt, Aluminium 5 mm;

2 horizontale Winkelprofile, gekantet 5 mm, zum seitlichen Einschieben des Streckgitters, beidseitig des Rahmens in Wand verschraubt

Eine Stadtmauer aus Aluminium-Streckmetall

Ein robustes wie elegantes Gebäude soll seine Umgebung zugleich aushalten und aufwerten. **Jäger und Jäger** mit **Joachim Brennecke** haben die Sporthalle Reiferbahn in Schwerin mit einer Hülle versehen, die auf die Schnelle wirkt und den zweiten Blick lohnt.

Kritik **Ulrich Brinkmann** Fotos **Markus Dorf Müller**

Im Vorbeifahren wecken die bauchigen Streckmetallelemente der Fassade die Assoziation eines zyklischen Mauerwerks – nicht unpassend an dieser Bruchkante im Stadtgefüge.

Horizontalschnitt Straßenfassade im Maßstab 1:20

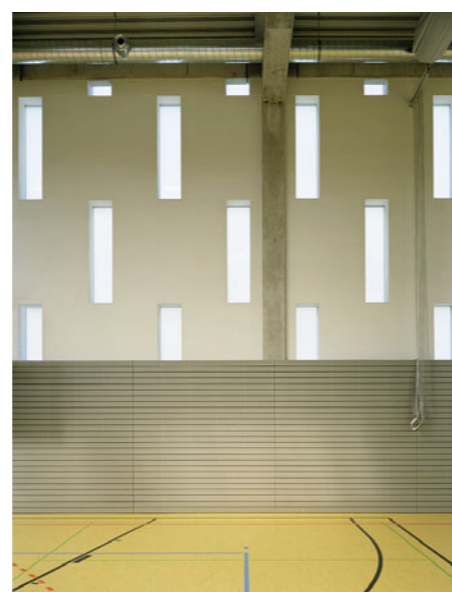
Der Marienplatz ist der zentrale Ort des Schweriner Geschäftslebens: Gleich drei Shopping Malls sind hier in den letzten Jahren entstanden bzw. noch im Entstehen begriffen, dank reichlicher Parkplätze auch für die Umgebung der Landeshauptstadt attraktiv. Wie sehr diese Konsumwelten allerdings das Gleichgewicht des Stadtzentrums aus dem Lot gebracht haben, zeigt sich an den Rückseiten, so in der Arsenalstraße, wo erfolglos versucht wurde, Parkhäuser mittels Lochfassaden in den historistischen Straßenzug einzupassen, oder an der Reiferbahn, wo sich der Passant angesichts der uferlos sich dehnenden Parkplätze in der Ödnis eines Gewerbegebietes wühlt. Der Wunsch, das Stadtzentrum mit Großstrukturen ökonomisch im Handumdrehen zu stärken, hat auf deren Abseiten zu seiner schweren Beschädigung geführt. So ist es nicht verwunderlich, dass sich dort die Folgen gesellschaftlicher Verwerfungen regelmäßig und sichtbar entladen. Die Reiferbahn etwa ist eine reine Zufahrtstraße zur größten der drei Shopping Malls; Fahrzeug um Fahrzeug passiert, kaum je aber ein Passant – ein Ort wie geschaffen für nachtaktive Vandalen. Die neue Dreifeldturnhalle des städtischen Gymnasiums Fridericianum, die gleich neben dem Center-Parkplatz

und oberhalb des Regionalbahnhalt punkts Schwerin-Mitte entstanden ist, muss dieser Situation die Stirn bieten. Vor allem Graffiti-schutz sei eine Anforderung an das Äußere gewesen, berichtet Architekt Gerd Jäger, und naheliegend war seine Gestaltung im Hinblick auf die Wahrnehmung im Vorbeifahren. Das bescheidene Budget – inklusive Außenanlagen und Ausstattung hat die Turnhalle nur 2,8 Millionen Euro gekostet – erlaubte keinen großen Aufwand.

Ein guter Anzug für die DIN-Halle

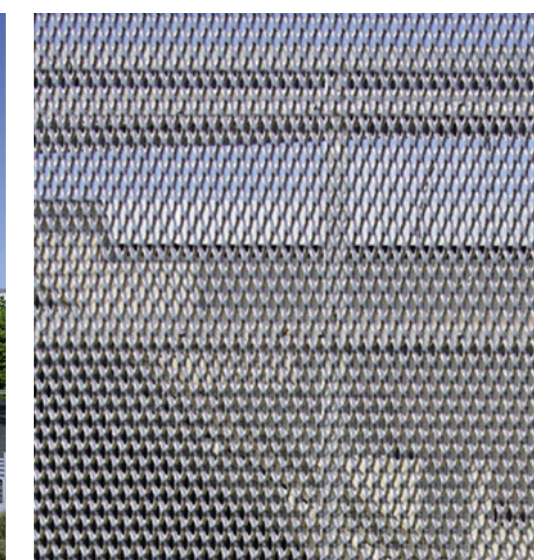
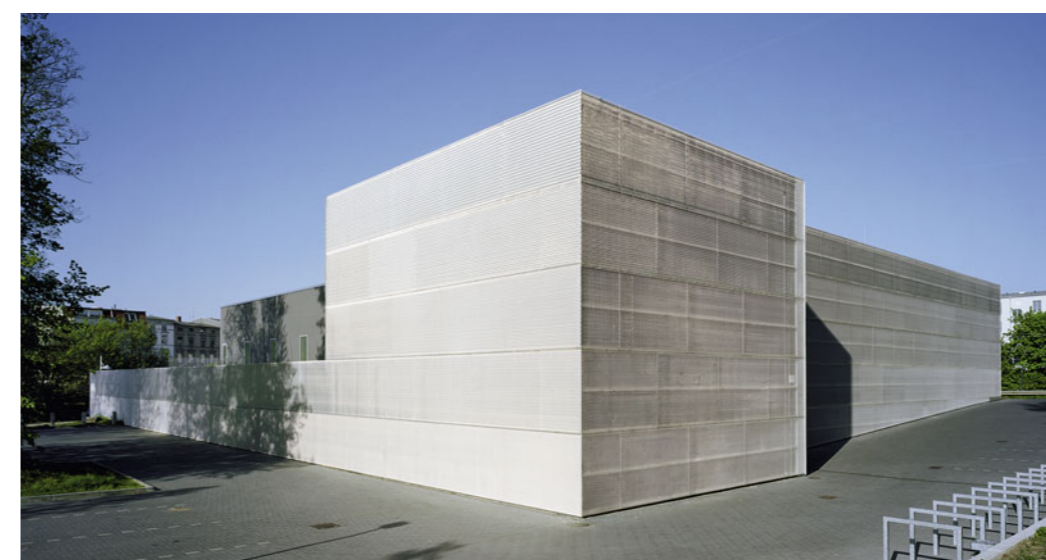
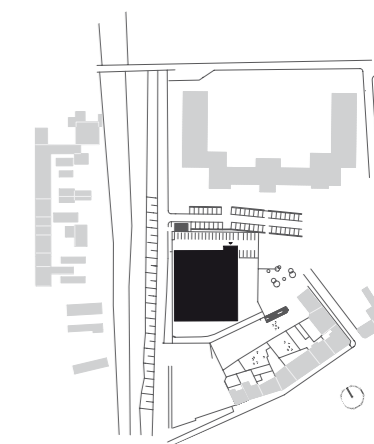
Das Gebäude ist im Prinzip ein Typenbau: eine DIN 18053-Turnhalle mit Tribünenplätzen für 199 Zuschauer ohne weitere Besonderheiten – mit einer Ausnahme: der Fassade. Der Architekt hatte bereits bei einem früheren Projekt, einer Turnhalle in Saarburg, mit Aluminium-Streckmetall-Tafeln gearbeitet, hier nun bot es sich an, das damals Erprobte weiterzuentwickeln. Denn für Graffiti findet sich auf dieser Oberfläche kein Halt, und falls sich doch mal ein Sprayer versucht, lässt sich die Farbe leicht entfernen. Die Elemente messen in der Regel 1,80 x 2,50 Meter. In der Horizontalen sind sie gerichtet montiert, so dass die Fassade in der einen Blickrichtung ge-





schlossen wirkt und das Licht reflektiert, in der anderen den räumlichen Aufbau der Außenwände preisgibt. In der Vertikalen nimmt die Maschenweite allmählich zu, so dass die perspektivische Verkürzung aufgehoben wird. Schauseite ist die Straßenseite: Hier bauchen sich die Aluminiuelemente wellenartig aus, so dass wiederum aus jeder Blickrichtung der Eindruck der Fassade variiert. Zwischen den Elementen stehen schmale, opak verglaste Fenster, die bei Dunkelheit das Leben hinter der Fassade zur Straße vermitteln. Um die statischen Unwägbarkeiten – wie verhält sich diese Fassade bei Sturm, bei Schnee, bei Dauerfrost – zu erproben, wurde eigens ein 1:1-Modell gebaut.

Ein Jahr nach Fertigstellung lässt sich sagen: Der Graffiti-schutz ist wirksam. Doch gegen die Verlockung, an diesem Unort unbeobachtet zu wüten, ist die Architektur machtlos. Einige mutwillig zerstörte Fassadenelemente sollen nun ausgetauscht werden.



Architekten
Jäger Jäger Architekten,
Schwerin, mit Joachim Bren-
cke, Schwerin

Mitarbeiter
Christian Coburger, Maike
Volkers, Dirk Fuss, Ralf Wen-
delken

Tragwerksplanung
Ingenieurbüro Dr. Apitz

Bauherr
Landeshauptstadt Schwerin,
Zentrales Gebäudemanage-
ment

Herstellerindex
[www.bauwelt.de/hersteller-
index](http://www.bauwelt.de/hersteller-
index)

Die horizontal gerichteten
Fassadenelemente lassen
die Oberfläche in der einen
Blickrichtung reflektierend
und geschlossen erscheinen,
in der anderen durchlässig.

Die über zwei Geschosse rei-
chende Eingangshalle bildet
sich an der Nordostecke turm-
artig ab.

Lageplan im Maßstab 1:5000